

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 215

Donnerstag, den 16. September

1915.

## Anmeldung zur Landsturmrolle I.

Nach einer Verfügung des königlichen stellvertretenden Generalkommandos XIX besteht auch für die nach dem 30. Mai dieses Jahres in das wehrpflichtige Alter — das ist das vollendete 17. Lebensjahr — eingetretenen u. noch eintretenden Leute die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle. Die Anmeldepflicht beginnt bei denen, die in der Zeit vom 31. Mai bis jetzt das 17. Lebensjahr vollendet haben, mit dem heutigen Tage, bei denen, die erst nach dem heutigen Tage 17 Jahre alt werden, mit dem Tage des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, das ist der Tag nach der Vollendung des 17. Lebensjahres.

Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde des Aufenthaltsortes zu erfolgen. Jeder Bezug in einen anderen Ort ist ebenfalls bei den Ortsbehörden zu melden.

Die Gemeindebehörden haben durch ortsübliche Bekanntmachung zur Anmeldung zur Landsturmrolle aufzufordern und über die Angemeldeten Listenauszüge hier einzureichen.

Schwarzenberg, den 13. September 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission der Anhebungsbezirke Schwarzenberg-Schneeberg.

## Bekämpfung der Taubenplage.

Die Zeit der Aussaat mahnt in diesem Kriegsjahre ganz besonders, alle Körnerchädlinge zielbewußt zu vertilgen, um zu erreichen, daß überall die Saat voll aufgeht. Zu den Körnerchädlingen gehören insbesondere auch die Tauben, und zwar wilde Tauben wie Hausstauben.

Die wilden Tauben (Ringeltauben, Hohltauben, Tureltauben genießen keine Schonzeit und unterliegen nicht den Bestimmungen des Reichsvogelschutzgesetzes (Reichs-Gesetzblatt 1908 Seite 317 flg.). Die Jagdberechtigten werden daher veranlaßt, für eine angemessene Vertilgung dieser Tiere, die auf jede Weise, — ausgenommen das Fangen mittels Schlingen — unschädlich gemacht werden dürfen, Sorge zu tragen.

Die Besitzer von Hausstauben aber werden — unter Hinweis auf die Strafbestimmung in § 24 Ziffer 2 des Forst- und Feldstrafgesetzes (Gesetz- und Verordnungsblatt 1909 Seite 277 flg.), sowie die Verpflichtung zur Zahlung von Ersatzgeld nach §§ 36 flg. desselben Gesetzes — aufgefordert, ihre Tauben während der Zeit der Feldbestellung eingesperrt zu halten.

Die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 14. September 1915.

## Gescheiterte russische Angriffe in Ostgalizien und Wolhynien. Erfolge deutscher Flugzeuge im Rigaischen Meerbusen.

Während im Norden die Angriffsbewegung der deutschen Truppen erfolgreich fortgesetzt wird, jagen sich die Verbündeten an der russischen Südfront zu Abwehrkämpfen gegen neue russische Vorstöße in Ostgalizien und Wolhynien genötigt, die aber heute bereits als gescheitert betrachtet werden können, wenn sie auch stellenweise noch nicht abgeschlossen sind. Ueber die Kämpfe an der deutschen Front meldete der gestrige Heresbericht:

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 14. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerie verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse. Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schleusen-Haus von Sapienul (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen. Auf Trier, Mörchingen, Chateau Salins, Donaueschingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben abgeworfen. Bei Donaueschingen wurde ein Personenzug mit Maschinengewehr beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt. Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Commeringen (südwestlich von Tentsch) heruntergeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Auf der Front zwischen der Düna und der Wilja (nordwestlich von Wilna) sind wir unter Kämpfen im weiteren Vorgehen. Es wurden 5200 Gefangene gemacht, 1 Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viele Bagagen erbeutet. Auch östlich von Dita machte unser Angriff Fortschritte. Im Njemenbogen nordöstlich von Grodno gelangte die Verfolgung bis halbwegs Lida. Weiter südlich nähern wir uns dem Szczyra-Abchnitt. Der Bahnhof Lida wurde nachts mit Bomben beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Verfolgung gegen die Szczyra blieb im Flusse. Feindliche Nachhuten wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten. Einige hundert Gefangene wurden eingebracht.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (B. L. B.)

Zur Räumung Rigas und der russischen Hauptstadt liegen heute neue Meldungen vor:

Stockholm, 14. September. In einem stark zensurierten Artikel über die schlimme Lage in Rigas berichtet „Njetsch“, daß auf der langen Dünafront von Düna bis Rigas eine starke Beschädigung stattgefunden. Die Einwohner dieses Gebietes wurden ausgewiesen und beauftragt, zuvor die ganze Ernte zwischen der Westdüna und dem südlichen Flüsse Na zu zerstören. Die lettische Presse rät den fliehenden Bauern, wenn die Deutschen kommen, auf ihren Gütern zu bleiben, da die Flüchtlinge im Innern Russlands nichts Gutes zu erwarten hätten. Anschläge an den Straßen Rigas geben bekannt, daß der Einlauf von Lebensmitteln zum Weiterverkauf mit Gefängnis und Verhinderung nach Sibirien bestraft wird.

Kopenhagen, 14. September. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Die Räumung der Stadt wird fortgesetzt, ebenso die Entfernung von Wertgegenständen und Metallgegenständen. Diese wird so gründlich ausgeführt, daß sogar das Kupfer des Daches vom Dom entfernt wurde.

Ueber die Ereignisse auf den Kampfgebieten der österreichisch-ungarischen

Heere, insbesondere von der Schlacht bei Tarnopol sei nachstehende Schilderung verzeichnet, der wir jedoch erst den Generalsstabsbericht vorausschicken wollen:

Wien, 14. Septbr. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind griff heute früh unsere Strypa-Front an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wolhynien sind die Russen unter Heranführung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während bei Nowo-Aleksin die Kämpfe noch andauern, wurde der Feind bei Dubno und am Stubielski-Abchnitt überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere in Litauen kämpfenden Streitkräfte überschritten in der Verfolgung des Gegners südlich von Slonim die Grinda-Niederung.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den größeren Kämpfen bei Flitsch und Tolmein ein Pause ein. Bei Plawa vertrieb ein Feuerüberfall unserer Artillerie den Feind aus einem mehrere Kilometer breiten Frontstück. Die fliehenden Italiener erlitten große Verluste. An der Tiroler Front wurden Angriffsversuche schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellungen bei der Grenzbrücke im Popenatale (südlich von Schludersbach) und im Tonale-Gebiet abgewiesen. Im großen und ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

R. u. K. Kriegspressequartier, 14. September. Die Kämpfe am Sereth sind nach wie vor von großer Heftigkeit. Die Russen haben

sich in die Idee, hier durch Teilerfolge das Bild ihrer Gesamtlage zu verbessern, förmlich verbißen und opfern zu diesem Zwecke immer neue Menschenmassen hin. Mit unerhörter Hartnäckigkeit werden die Angriffe geführt: Die Brückenköpfe weichen fortwährend neue Sturmkolonnen aus. Auch artilleristisch hat sich hier der Gegner verstärkt, so daß der Geschützlärm nie zur Ruhe kommt. Was unsere Truppen angesichts der feindlichen Ueberzahl in diesem Kampfraum leisteten, ist ganz hervorragend. Nach dem heißen Ringen der Durchbruchkämpfe an der Sota-Lipa, Koropiz und der Strypa, die durch die Unbilden der Witterung und durch die Tücken des Terrains so sehr erschwert wurden, wehren sie nun unermüdet einen Ansturm nach dem andern ab. Besonders verlustreich für die Russen war die Schlacht westlich Tarnopol. An den dortigen Stellungen sind seit einer Woche unzählige Stürme zusammengebrochen. Sehr häufig kam es dabei zu wütenden Handgemengen. Aber die Truppen der Verbündeten, die dort stehen, sind im schwersten Nahkampf erprobt. Bei Dolsanka haben sie wieder erobert, was vorübergehend verloren gegangen war. Das Dorf liegt etwa 10 Kilometer vom Zentrum von Tarnopol entfernt, südlich der Straße Tarnopol-Sborow, unweit des schmalen Waldstreifens, der sich östlich der Stadt hinzieht. Lange tobte der Kampf um Dolsanka. Aus dem Walde erhielten die russischen Stürmer immer neue Verstärkungen, Abteilung auf Abteilung griff in den Sturm ein. Jeder an den Hindernissen abgeschlagene Angriff wurde gleich darauf erneut aufgenommen. Schließlich gelang es der Uebermacht, einzubrechen und auch das Dorf in Besitz zu nehmen. Mit Kolben und Bajonett wurde jetzt der Kampf geführt. Die Russen kamen aber nicht dazu, sich festzusetzen. Die schwer ringenden Verteidiger erhielten Verstärkungen. Aus dem nördlich und südlich angrenzenden Kampfraum wurden flankierend neue Kräfte eingesetzt. Wieder ein langer Kampf. Dann mußte sich der Feind zurückziehen, und die alte Front war wieder hergestellt. Während dies nun gestern in diesem Abschnitt die Kampfeslust der Russen etwas eindämpfte, suchten sie durch Ausdehnung unserer Angriffsfrent in nördlicher und südlicher Richtung Fortschritte zu erzielen. Sie warfen sehr starke Truppen gegen die nördlich des Dnjepr am Südsügel der Verbündeten stehenden Kräfte des Generals Pflanzner-Baltin und gegen die östlich Salosch zwischen Sereth und Goryn auf russisches Gebiet vorgebrungenen Verbände, während gleichzeitig ein weiterer Angriff nordwestlich Trembowla angelegt wurde. Ueberall verliefen diese Bemühungen negativ. Das ganze Ergebnis war eine weitere erhebliche Steigerung der Verlustziffer. Nordwestlich Trembowla brach der Angriff schon im gut eingeschossenen konzentrischen Artilleriefeuer zusammen, das große Lücken in die Reihen der Angreifer riß.

Kege Tätigkeit hält auf den Kriegsschauplätzen zur

See  
an. Unser Admiralstab konnte gestern nachmittag be-